

# Die «Königin der Beeren» ist reif

**ERDBEERE** Auf den Feldern der lokalen Beerenproduzenten hat gestern die Erdbeersaison begonnen. Wie süss das beliebteste Beerenobst der Schweiz ist, entscheidet die Sonne.

Ihr Name ist irreführend. Denn die Erdbeere ist gar keine Beere, sondern eine Sammelnussfrucht, die zur Gattung der Rosengewächse gehört. Die Früchte der Erdbeere sind daher nicht die grossen, roten Blütenböden, sondern die kleinen, grünen Nüsschen, die auf ihnen platziert sind.

Der Popularität der Erdbeere tut dieses kleine Verwirrspiel keinen Abbruch. Kein anderes Beerenobst verkauft sich in der Schweiz so gut: Laut dem Schweizer Obstverband gingen letztes Jahr rund 7000 Tonnen über den Tisch. Dagegen landete die Himbeere mit lediglich 1400 Tonnen abgeschlagen auf dem zweiten Platz.

Die Unterländer Beerenproduzenten kennen die Beliebtheit der Erdbeere gut. «In den letzten paar Tagen vor der Ernte haben unsere Kunden uns immer wieder gefragt, wann sie die ersten Erdbeeren pflücken können», sagt Verena Spaltenstein vom Tannenhof in Kloten. Leider war es dafür letzte Woche noch zu früh. «Wir haben zwar am Donnerstag die

ersten reifen Exemplare entdeckt. Doch die Schnecken waren leider schneller als wir», sagt Spaltenstein.

## Feldhygiene noch wichtiger

Seit gestern hat nun die Erdbeersaison auf den meisten Bauernhöfen begonnen, der Start erfolgt damit im Vergleich zu anderen Jahren weder besonders früh noch besonders spät. «Problematisch würde es werden, wenn die Saison so spät beginnt, dass sie bis zum Ferienanfang dauern würde», sagt Daniel Bleuler, der zusammen mit seiner Frau Manuela in Bachs Erdbeeren anpflanzt. Denn die Saison dauert immer etwa vier bis sechs Wochen. «Man hätte dann gegen Ende der Saison Mühe mit dem Absatz, weil mit dem Ferienanfang die Nachfrage sinkt. Für uns ist das aber sowieso kein Problem, weil wir unsere Beeren direkt verkaufen», erklärt Bleuler. Mehr Sorgen bereitet ihm dieses Jahr die Kirschessigfliege. «Wir müssen darauf achten, dass wir ihr während der Erdbeersaison keinen Nährboden

## RUND UM DIE ERDBEERE

Die Erdbeere ist seit der Antike bekannt, schon griechische Dichter priesen die Vorzüge der Walderdbeeren. Die Vorfahren der grossen, roten Gartenerdbeere, die heute auf dem Markt ist, kommen aber aus Übersee. Sie sind eine Kreuzung aus der amerikanischen Scharlacherdbeere und der grossfruchtigen «Schönen von Chile», welche der französische Fregattenkapitän Fraiser 1712 von seinen Fahrten mitbrachte.

Erdbeeren sind sehr gesund. Pro 100 Gramm enthalten sie 63 Milligramm Vitamin C, mehr als eine Orange, in welcher sich

in derselben Menge 53 Milligramm Vitamin C befinden.

Die Erdbeere kann sogar gegen Alkohol helfen. Ein europäisches Forschungsteam fütterte 2011 während zehn Tagen Ratten mit jeweils 40 Milligramm Erdbeerextrakt pro Tag. Danach verabreichten sie den Tieren einen Milliliter Ethanol. Diese Dosis hätte bei den Ratten normalerweise schwere Magenschäden verursacht. Die Erdbeere schützte die Ratten, nur 3 Prozent des Magens entzündeten sich. Bei Ratten, die zuvor keine Erdbeeren erhielten, waren es 20 Prozent. *nav*



Ein paar reife Erdbeeren konnte Manuela Bleuler auf ihrem Hof in Bachs bereits letzte Woche pflücken. Richtig begonnen hat die Erdbeersaison aber erst gestern.

Madeleine Schoder

bieten. Sie könnte sonst andere Pflanzen bedrohen, die später reif werden.» Für Bleuler bedeutet das, dass er noch besser auf die Feldhygiene achten muss: «Überreife Beeren dürfen auf keinen Fall auf dem Feld liegen bleiben.»

## Süsser dank der Sonne

Was den Geschmack einer guten Erdbeere ausmacht, erklärt Daniela Meienberg vom Beerihof in Steinmaur. «Die Sorte ist sicher

entscheidend», sagt sie. Über tausend verschiedene Erdbeersorten gibt es inzwischen, sie unterscheiden sich durch den Zeitpunkt ihrer Reife, durch ihre Anfälligkeit gegenüber Krankheiten und dem Wetter und durch den Ertrag, der sich durch sie erwirtschaften lässt. «Für den eigenen Garten ist zum Beispiel die Sorte «Wädenswil 6» ideal. Weil diese aber sehr heikel ist und man ihre Früchte am besten direkt nach

dem Pflücken isst, verwenden wir sie auf unserem Hof nicht.» Meienberg setzt stattdessen auf die Clery-Sorte, die robuster ist und früher reif wird. Die Sorte wirft keine Höchstbeträge ab, ist dafür aber sehr aromatisch.

Neben der Sorte bestimmt die Sonne den Geschmack. «Sie bestimmt den Fruchtzuckeranteil in der Erdbeere. Je mehr Sonne, desto süsser ist die Frucht.»

Manuel Navarro